Nro. 16. Samstag, 5. Februar 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Verantwortlicher Redakteur; Carl Busch in Wattenscheid. Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

Politische Rundschau.

Die Nachrichten über die Besserung in dem Befinden des **Reichskanzlers** erweisen sich als unbegründet. Derselbe muß auf Anordnung des Hausarztes noch immer das Zimmer hüten. Es ist daher zweifelhaft, ob die für nächsten Sonnabend angesagte parlamentarische Soirée wird stattfinden können.

Der Cultusminister Dr **Falk**, der bekanntlich am 1. Febr. mit seiner Gemahlin das Fest der **silbernen Hochzeit** feierte, erhielt für die Hochachtung und Verehrung, deren sich der Minister allenthalben erfreut, in ungezählten Beweisen herzlicher Theilnahme einen entsprechenden Ausdruck.

Man ist im preußischen Justizministerium bereits damit beschäftigt, die Vorarbeiten für die **neue Organisation der Gerichte** zu machen. Von allen Seiten kommen Deputationen und Eingaben aus Städten, welche ein Landgericht oder mehrere Amtsgerichte haben möchten. Die definitive Feststellung der Sitze der neuen Landes- und Oberlandesgerichte wird ein schweres Stück Arbeit sein. **Westfalen** erhält ohne Zweifel nur **ein** solches, wobei die Wahl am meisten zwischen **Münster** und **Hamm** schwanken, und von diesen beiden nach der „K. Ztg." wiederum Münster die größere Aussicht haben dürfte.

Der Bundesrath faßte am 2. Febr. Beschluß, die Aufhebung des **Pferdeausfuhrverbotes** zu beantragen.

Vor einigen Tagen schon brachten Zeitungen die später mehrfach dementirte Nachricht, daß an die Lieutenants und Hauptleute des 1. Garde-Regiments ein Schreiben französischer Offiziere mit **Forderungen zum Duell** gelangt sei. Wie man in Offizierskreisen sagt, besteht aber dies Schreiben factisch und ist bereits dem Kaiser vorgelegt worden. Der Kaiser soll die Sache sehr ernst aufgefaßt und das Schreiben dem ausw. Amt übergeben haben.

Das berliner Stadtgericht verkündete am 3. Febr. den Urtheilspruch gegen **Joachim Gehlsen** und sprach den Angeklagten, der Redacteur der „Eisenbahn-Ztg." ist, schuldig der Beleidigung des Aufsichtsraths der rumänischen Eisenbahn-Actien-Gesellschaft und des Fürsten Bismarck nach §. 186 des Str.-Ges.-B. und erkannte auf eine viermonatliche Gefängnißstrafe.

Die Berathung des preußischen Staatsministeriums über den Antrag des Fürsten Bismarck in der **Eisenbahnfrage**, welche in Folge des Unwohlseins des Fürsten bisher aufgeschoben werden mußte, soll nun nach einer Mittheilung der Weser-Ztg. in den nächsten Tagen stattfinden.

Bei der Reichsbank ist die unerfreuliche Entdeckung gemacht worden, daß Falsifikate der Reichskassenscheine à 20 Mark im Umlauf sind, und zwar hat die Bank am 3. Febr. allein drei solcher falschen Scheine angehalten. Das Falsifikat soll sehr gut gearbeitet und von den echten Scheinen nur bei großer Aufmerksamkeit zu unterscheiden sein, ob die Vermuthung, daß die falschen Scheine von England kommen, richtig ist, bleibt dahingestellt.

Von einer Mission des **Cardinals Hohenlohe** in Rom ist in politischen Kreisen Berlins nichts bekannt.

Cardinal **Hohenlohe** ist in Rom am 31. Jan. eingetroffen und einem Telegramm zufolge bereits am 1. Febr. vom Papste empfangen worden.

Ein Telegramm aus **Ostrowo** vom 3. Febr. meldet: Graf **Ledochowski** ist heute früh 6 Uhr aus der Haft entlassen und in Begleitung des Landraths Dallwitz und zweier höherer Polizeibeamten mit der Bahn in der Richtung auf Breslau abgereist. Derselbe erhielt die Bedeutung, daß er, falls er die Provinzen Schlesien und Posen oder die Regierungsbezirke Frankfurt und Marienwerder betreten sollte, in Torgau interniert werden würde.

Graf Ledochowski ist in Berlin eingetroffen und gedenkt am 4. über Oesterreich nach Rom weiterzureisen.

Nachdem die Verhandlungen zwischen der preußischen Regierung und den Ständen **Lauenburgs** abgeschlossen, erfolgt voraussichtlich die Vorlage, betreffend die Incorporirung Lauenburgs in die preußische Monarchie, noch in dieser Landtagssession.

Fürst Woldemar von Lippe-Detmold hat beschlossen, demnächst einen außerordentlichen Landtag einzuberufen zum Zweck der verfassungsmäßigen Berathung eines Wahlgesetzes, und ist die Regierung beauftragt, das Erforderliche zur Vornahme etwaiger Nachwahlen anzuordnen.

Dem **päpstlichen Staatshandbuch für 1876** zufolge beziffert sich jetzt die Gesammtzahl der geistlichen Würdenträger der römisch-katholischen Kirche am 31ten Dezember 1875 auf 1166. Das heilige Collegium zählt gegenwärtig 57 Mitglieder; Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe gibt es 796 und dazu 274 Bischöfe und Erzbischöfe in partibus infidelium.

Auch die Kortes-Wahlen in **Spanien** sind beendigt. Spanien besitzt wieder eine Volksvertretung, die nun bald mit der Krone die Verantwortlichkeit für das Wohl und Wehe des Landes theilen soll. Die Regierung ist über alle Maßen befriedigt mit dem Ausgange dieser Wahl, denn ungefähr 300 Deputirte sind Anhänger der Regierung.

Der **türkische** Ministerrath berieth am 3. Febr. die Reformvorschläge Andrassy's. Dieselben umfassen fünf Hauptforderungen, nämlich: Religionsfreiheit, Reform des Zehnten-Systems, Erleichterungen für den Ackerbau, Verwendung eines Theiles der Einkünfte aus den insurgirten Provinzen zu localen Meliorationen und endlich Einsetzung einer aus Muselmännern und Christen zusammengesetzten gemischten Commission zur Ueberwachung der Durchführung der Reformen. Die Pforte wird unverweilt antworten. Man glaubt, die Pforte werde die Vorschläge im Principe annehmen.

Aus **Washington** wird unterm 3. Febr. telegraphirt: Ein heftiger Sturm an der atlantischen Küste Nord-Amerika hat am 3. Febr. die Verbindungen zwischen Newyork und Washington zeitweise unterbrochen. Dächer sind zerstört, bedeutende Verwüstungen angerichtet. — Die Repräsentantenkammer verwarf mit 144 gegen 106 Stimmen das Amendement, nach welchem derselbe Präsident der Republik nicht wieder wählbar sein soll.

Treue Liebe

von Arthur Müller.

(Fortsetzung.)

Die Söhne der edelsten Familien waren bemüht gewesen, die Gunst des schönen Mädchens zu erlangen, aber noch war ihr Herz frei von Liebe geblieben. Sie wollte nicht glänzen, nicht bewundert werden, sie verlangte keine Huldigungen und doch erreichte sie durch ihre natürliche Anmuth und Kindlichkeit mehr, als manche Coquette, die alle Künste anwendet, deren die Frauen fähig sind, um sich gehuldigt zu sehen.

Ihre Schwester Antonie war um einige Jahre älter, ruhig und von sanftem, stillem Charakter. Sie besaß nicht die blendende Schönheit der Schwester; an Schönheit der Seele aber übertraf sie beinahe Stephanie noch.

„Ein Brief von Alfred," sagte der Graf.

„Ach Papa, du theilst uns doch mit, was der Bruder Mars schreibt?" rief Stephanie.

Alfred war der einzige Sohn des Grafen und diente in einem französischen Cavallerieregimente als junger Lieutenant.

„Alfred wird in den nächsten Tagen auf einige Zeit in Urlaub kommen."

„O, das ist ja herrlich," rief Stephanie jubelnd. Antonie, dann streifen wir wieder durch Berg und Thal."

„Alfred bittet um die Erlaubniß, einen Gast mitbringen zu dürfen," hub der Graf wieder an.

„Einen Gast?" riefen die Damen verwundert.

„Und wen denn?" fragte die Gräfin.

„Einen Herrn Therevellin, sein nächsten Vorgesetzter. Was denkst du davon, meine Liebe?"

„Darüber hast du zu entscheiden; übrigens denke ich, ein Freund und dazu noch ein Vorgesetzter unseres Sohnes ist uns stets als Gast willkommen."

Der Graf nickte mit dem Kopfe, dann wendete er sich zu den Töchtern und sagte:

„Nun Kinder, was sagt Ihr denn dazu?"

„Wenn der Herr General, Oberst, Major, Capitän oder was er nur immer sein mag, halb so gut ist, als unser Alfred, so sei er willkommen," sagte Stephanie mit Pathos. „Dem stimmst du doch bei, Antonie?"

„Sicher, liebe Stephanie."

Als die beiden Mädchen zur Ruhe gingen, plauderten sie noch lange über den zu erwartenden Gast.

Einige Tage nachher kam Alfred mit dem Besprochenen an und stellte ihn den Eltern und Schwestern vor.

Capitän von Therevellin war eine schöne Erscheinung; groß und kräftig gebaut zeigte er in seinem Benehmen den vollendeten Cavalier. Ein wohlgepflegter Bart beschattete sein gebräuntes Gesicht, das man hätte schön nennen können, wenn nicht für einen aufmerksamen Beobachter ab und zu ein seltsam unstätes Leuchten in seinen Augen aufgeblitzt wäre. Welchen Zug der Seele es andeutete, war schwer zu sagen. Leicht und gewandt benahm er sich, führte geschickt die Unterhaltung und verstand es, rasch auf jedes Gespräch einzugehen. Kurz, er machte vollständig den Eindruck eines feinen Weltmannes, der es verstand, sich ruhig und sicher auf dem glatten Boden des feinsten Salons zu bewegen. Nachdem die erste Schüchternheit von Seiten der Mädchen überwunden war, brach sich bald eine frische, ungezwungene Bahn. —

So oft die Witterung es gestattete, wurden Ausflüge in die reizende Umgebung gemacht. Welcher Art aber auch die Zerstreuungen sein mochten, der Capitän zeigte sich stets als Cavalier und war von großer Aufmerksamkeit den Damen gegenüber — besonders aber gegen Stephanie.

Einem scharfen Beobachter würde es nicht entgangen sein, daß die große Schönheit und die liebliche Anmuth der jungen Gäfin auf den Offizier tiefen Eindruck machte. Wenn sie Abends ihre herrliche Stimme erschallen ließ, wenn ihre Finger leicht und behende über die Tasten eilten, dann stand er gewöhnlich weit von dem Klavier entfernt und blickte unverwandt auf die Sängerin

Lokal- und Provinzial-Chronik.

Wattenscheid, 3. Febr. Nachdem in der 7. Plenarsitzung des 22. Westfälischen Provinzial-Landtages vom 19. Oktober 1875 der Antrag des Referenten: „dem hohen Landtage vorzuschlagen, sich mit der Aufnahme der jetzigen Landgemeinde Wattenscheid, des Kreises Bochum, in den Stand der Städte und die Verleihung der Städteordnung an dieselbe einverstanden zu erklären," von dem Landtage einstimmig angenommen wurde, ist durch Allerhöchsten Erlaß vom 15. v. M. der genannten Gemeinde die **Städteordnung** in dem beantragten Umfange und mit dem Zusatze verliehen, daß die ständische Stimme für Wattenscheid im Kollektiv-Verbande der Städte des Märkischen Wahlbezirkes zu führen ist. Der Landgemeinde Wattenscheid, welche seit 1846 von 1232 Seelen auf rot. 8000 Seelen nach der jüngsten Volkszählung herangewachsen ist und bei ihrer wirthschaftlichen Entfaltung mehre wichtige kostspielige Gemeinde-Institutionen, als höhere Stadtschule, Gasanstalt, Krankenhaus u. a., nothgedrungen ins Leben gerufen hat, that eine andere Verwaltung, als sie die Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Westfalen zu gewähren vermag, dringend Noth. Wir wollen nicht behaupten, daß der Gemeinde-Vorsteher als ausführende Gemeindebehörde oder der Amtmann als Aufsichtsbehörde die ihnen obliegenden Verpflichtungen vernachlässigten, namentlich hat Ersterer im Wege- und Straßenbau in Ausführung der vorher erwähnten Gemeinde-Institutionen und in anderen Dingen viel Anerkennungswerthes geleistet, aber für beide Behörden war der ihnen zu Gebote stehende Verwaltungs-Apparat nicht ausreichend. Nach Tit. II. §. 12 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 wird die bisher durch 9 Gemeindeverordnete vertretene Landgemeinde 24 Stadtverordnete zu ihrer Vertretung haben, der als ausführende Behörde nach Tit. III. §. 29 a. a. O. ein Magistrat, aus dem Bürgermeister, einem Beigeordneten und vier Schöffen bestehend, vorgesetzt wird. Dem äußeren Vernehmen nach ist der allerhöchste Erlaß noch nicht hier eingegangen, indessen in den nächsten Tagen zu erwarten. Der erste Akt zum Zwecke der Einführung der Städteordnung wird die Wahl der **Stadtverordneten** sein und wird es hier wie überall im Zweikampfe der Parteien „hie Welf! hie Waibling!" heißen. (Ess. Ztg.)

* Die kgl. Regierung in Arnsberg hat dieser Tage, wie wir in Erfahrung bringen, durch einen Erlaß an den hiesigen **kath. Kirchenvorstand** dem unterm 20. Nov. v. J. gefaßten Beschlusse wegen Creirung einer 4. Seelsorgstelle die Genehmigung **versagt** und wegen der andern Beschlüsse (Organistendienst und Rendant) dem Kirchenvorstande die zuvorige Einholung der Genehmigung seitens des kgl. Commissars für die Diöcese aufgegeben.

* **Wattenscheid**, 4. Febr. Auf dem alten Schachte der Zeche Centrum ist gestern Morgen der Schlepper **Carl Feckner** in Folge eigener Unvorsichtigkeit zu Tode gekommen. Derselbe war gegen das ausdrückliche Verbot in ein Rolloch gestiegen, um die Kohlen, die sich darin festgesetzt hatten, los zu machen. Man fand ihn später in demselben von den Kohlen erstickt vor. Derselbe war noch unverheirathet, cr. 20 Jahre alt und ist aus Schlesien hier eingewandert.

* Im kleinen geschäftlichen Verkehr ist in der letzten Zeit die Annahme von **Silbergeld deutschen Gepräges** verweigert worden, weil man der Meinung war, daß diese Münzen ungültig, resp. außer Cours gesetzt wären. Um sich darüber Gewißheit zu verschaffen, hat sich ein Berliner Geschäftsmann unter Einsendung der oben bezeichneten Münzsorten an das Reichskanzleramt gewandt und darauf folgende Antwort erhalten: „Auf die gefällige Zuschrift erwiedert das Reichskanzleramt Ew. Wohlgeboren ergebenst, daß die von Ihnen bezeichneten Münzsorten ($^1/_6$- und $^1/_{12}$-Thalerstücke deutschen Gepräges) bisher noch nicht außer Cours gesetzt sind, vielmehr nach Art. 15, Ziff. 2 und 3 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 noch jetzt und bis zu ihrer Außercourssetzung von allen öffentlichen Cassen des gesammten Bundesgebietes in Anzahlung genommen werden. Ob ein einzelnes Münzstück dieser Art seiner Beschaffenheit nach, zur Annahme geeignet ist, unterliegt zunächst der Beurtheilung derjenigen Casse, bei welcher dasselbe zur Einzahlung vorgelegt wird."

* **Wattenscheid**, 4. Febr. Am Mittwoch-Abend fand im Dieckmann'schen Lokale das 2. **Giesenkirchen'sche Abonnements Concert** statt. Der Maestro hatte ein feines Programm gewählt, dessen einzelne Nummern von der gut geschulten Kapelle äußerst präcise und in musterhaftem Ensemble vorgetragen wurden. Es nahm fast den Anschein, als wenn die Kapelle ihre hier durch nachbarliche Konkurrenz bedrohte, langjährig inne gehabte Position im Sturm zurückerobern wolle. — Aus dem reichhaltigen Programm wurden mit besonderem Beifall aufgenommen: Die Preciosa-Ouverture (welche hier unseres Wissens zum ersten Mal vorgetragen wurde), das Violin-Solo „Grossmütterchen", die Troubadour-Fantasie und das Violon-Cello-Solo des Hrn. Giesenkirchen. Der Besuch ließ auch diesmal zu wünschen übrig. Wenn wir auch als theilweisen Entschuldigungsgrund das kurz vor Beginn eingetretene Regenwetter in Rechnung ziehen, so ist dies doch ein zu kleinlicher Faktor, um den flauen Besuch zu rechtfertigen. Unsere Kunstfreunde haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie in den nächsten Jahren auf solche Genüsse hier verzichten müssen, da der Impressario sich bedanken wird, stets aus seiner Tasche zu den Concerten Zuschüsse zu leisten. — Die beim vorletzten Fest gerügten Uebelstände waren, wie wir zu unserer Freude gern konstatiren, vollständig gehoben u. beseitigt.

* Gestern wurde uns von freundlicher Hand ein **munterer Schmetterling**, ein kleiner Fuchs — vanessa urticae — überreicht, der in der Gegend des Rhein. Bahnhofes eingefangen war.

* Die Dm. Z. schreibt: Die in letzter Zeit sich häufenden Unglücksfälle auf Gruben mit **schlagenden Wettern** geben Anlaß zum Nachdenken, da dieselben sich größtentheils auf den unvorsichtigen Umgang mit der Sicherheitslampe zurückführen lassen. Die Lampen werden von der Grubenverwaltung den Arbeitern verschlossen geliefert, aber es ist konstatirt, daß beinahe jeder Arbeiter im Besitze eines Schlüssels ist. Dadurch ist die ganze Verordnung der Bergpolizeibehörde illusorisch gemacht. Den Beamten ist es nicht möglich, jeden einzelnen Mann zu kontroliren, und hängt dabei oft das Leben von Hunderten von Arbeitern von der Unvorsichtigkeit eines Einzelnen ab. Es ist daher im Interresse der Selbsterhaltung geboten, daß jeder Bergmann darauf achtet, daß kein Unberufener die Lampe öffnet, und falls das geschieht, denselben dem betreffenden Beamten anzeigt. Die Sicherheitslampe bietet, wenn dieselbe richtig behandelt wird, ausreichenden Schutz gegen schlagende Wetter, dieselbe muß aber während des Gebrauchs in vertikaler Stellung aufgehängt werden, und darf, wenn sich Spuren von schlagenden Wettern zeigen sollten, nicht schnell zurückgezogen werden, weil der dadurch erzeugte Luftstrom die Flamme durch den Drahtkorb hindurch drängen und so eine Explosion hervorrufen kann. Es ist aber unbedingt nothwendig, auf Stellen, wo schlagende Wetter vorkommen, nur ganz zuverlässige Leute zuzulassen.

* **Wattenscheid**, 5. Febr. Heute müssen wir unsere Leser abermals mit den Gebrüdern **Nüsser** unterhalten, die seit einiger Zeit es hier auf dem Gebiete der Rauferei und Skandalmacherei zu einer traurigen Berühmtheit gebracht haben. Wie sie unlängst beim Wirth Send Alles zerschlagen und demolirt haben, werden sich unsere Leser noch erinnern. Vorgestern haben sie wiederum in ähnlicher Weise in einem Privathause, beim Bergmann Offenbach fürchterlich gehaust. Der Eine von ihnen, Wilhelm Nüsser, suchte dort seine früh re Geliebte, die Ehefrau P., mit der er sich kürzlich überworfen hatte, prügelte sie tüchtig durch und nahm als dieselbe die Flucht ergriff, die Wiege, worin sich das kleinste 10 Monate alte Kind der Eheleute O. schlief, mit dem Kind und schleuderte sie der Frau P. nach. Als das Kind bei diesem Salto mortale aus der Wiege auf die Erde flog, ergriff der rohe Mensch nochmals den armen Wurm, warf ihn unter die Zimmerdecke und gab sich dann an die Demolirung des Stubenmobilars. Da erschien plötzlich die h. Hermandat in Gestalt unserer Polizei-Organe und verhaftete den Unhold, der sich zwar anfänglich wiedersetzen wollte, darauf aber, nachdem er die Handschrift unseres Polizei-Offizianten Steven kennen gelernt hatte, sich ruhig

---

hin. Aber dann zuckte es auch wieder so eigen in seinem stolzen Auge auf; bald war es wie ein verzehrendes Feuer, bald ernst, düster, fast anklagend, als spräche sich eine bittere Reue über irgend ein Unrecht darin aus. Es war schwierig, in diesem Gesichte zu lesen und man konnte die Worte des Mirza-Schaffy anwenden:

„In jedes Menschen Gesichte
Steht seine Geschichte,
Sein Hassen und Lieben
Deutlich geschrieben.
Sein innerstes Wesen,
Es tritt hier an's Licht,
Nicht Jeder kann's lesen,
Verstehen Jeder nicht."

In solchen Augenblicken fuhr er öfter hastig mit der Hand über die Stirne hin, als sollte sie lästige Gedanken fortscheuchen.

Langsam fließen die Tage dahin, die uns nur Kummer und Sorge bringen; zu rasch die glücklichen Stunden. So nahten auch nur zu bald für Alle die Tage des Urlaubs ihrem Ende und schon am nächsten Morgen mußte Alfred und mit ihm der Capitän zurückkehren. Es war ein wunderschöner Abend; die frische Bergesluft wehte sanft kühlend über die saftigen Matten und bewegte leise flüsternd das Laub der Weinberge, die sich an dem nahen Hügel heraufzogen. Antonie saß an dem offenen Fenster ihres Schlafzimmers und blickte sinnend in die Stille der Nacht hinaus. Nur wenige Lichter schimmerten noch heimelnd aus den einzeln, zwischen Obstbäumen versteckten Häusern. Auch in der kleinen Villa war es stille geworden und ihre Bewohner schienen außer Antonie schon zu ruhen. Was aber mochte wohl die junge Gräfin noch von der Ruhe zurückhalten und sie so ernst blicken lassen? Ihr Leben floß doch so ruhig hin, sie lebte ja nur für ihre Eltern und Geschwister, für sich selbst mochte sie wohl kaum ernste Gedanken hegen. Sie dachte auch in der That nicht an sich, sie dachte an die geliebte Schwester. Ihr war die Aufmerksamkeit des Offiziers für Stephanie nicht entgangen, sie hat wohl bemerkt, daß sein Auge oft mit versengender Gluth auf der Schwester ruhte. Sie hätte es so gerne für Täuschung gehalten, aber sie konnte nicht. Ihr war es auch nicht entgangen, daß die Schwester nicht mehr so heiter und unbefangen war, als früher. Liebte denn Stephanie den Capitän? Und ward sie von ihm geliebt? Und wenn es so war, mußte sie sich dann nicht über das Glück der Schwester freuen? Aber das war eben der Grund ihres tiefen Sinnes, daß sie sich nicht freuen konnte. Sie konnte nicht begreifen, warum ihr Herz so traurig ward bei dem Gedanken an diese mögliche Liebe.

Leise öffnete sich die Thür und nicht wenig erstaunt schaute Antonie auf den späten Besuch. Es war Stephanie, die in sichtbarer Bewegung eintrat und rasch auf die Schwester zueilte. Fest schlang sie ihre Arme um deren Hals und barg ihr Gesicht an der Brust der erschrockenen Antonie. Dann klang es leise wie unterdrücktes Weinen und — jetzt rannen wirklich die Thränen heiß und immer heißer.

„Stephanie, um Gotteswillen, was ist geschehen?"

„O, Antonie, ich bin ein recht thörichtes Kind, ich sollte nicht weinen, ich sollte heiter sein. Antonie, er liebt mich; heute hat er mir seine Liebe gestanden."

„Der Capitän?" rief Antonie fast ängstlich aus.

„Ja, Antonie; o, er hat so lieb, so gut zu mir gesprochen, ich — ich konnte nicht anders, ich mußte ihm sagen, daß auch ich ihn liebe."

Erröthend barg Stephanie ihr Gesicht an der Brust der treuen Schwester, die tief und schwer seufzte. Ihr ward so wehe, so ängstlich, als habe sie Kunde von einer drohenden Gefahr erhalten.

Aber die Schwester durfte ihre Empfindung nicht merken; sie beugte sich liebevoll zu ihr nieder und umschlang sie zärtlich.

„Möge Gott Dich glücklich machen, so glücklich wie Du es verdienst, meine liebe Stephanie."

(Fortsetzung folgt.)

abführen ließ. Heute wurde er nach Bochum transportirt, weil er zudem Drohungen gegen das Leben unserer Polizei-Beamten ausgestoßen hatte. Auch gegen den Bruder Mathäus liegt dieselbe Anklage vor.

* Am **Montag**-Abend wird unser **närrischer Club** in seinem diesjährigen Vereinslokal die erste Damen-Sitzung veranstalten. Außer verschiedenen, tüchtigen Büttrednern ist auch vom Vorstande für das Engagement einer guten Kapelle gesorgt. Den Damen können wir mithin einen genußreichen und heitern Abend in Aussicht stellen. In der nächstfolgenden Woche wird dann auch das Bohnenfest abgehalten, worüber wir seiner Zeit Näheres mitzutheilen uns vorbehalten.

Schalke, 31. Jan. Gestern Abend entspann sich unter meheren italienischen Arbeitern auf der Wilhelmstraße Streit, welcher schl mme Folgen hatte. Einer derselben erhielt drei Revolverschüsse und wurde ins Krankenhaus transportirt, wo er bereits seinen Verwundungen erlegen sein soll. Der Thäter ist entflohen und ist es bis jetzt noch nicht gelungen, seiner habhaft zu werden.

Buchholz bei Blankenstein, 3. Febr. Im Anschluß an die Mittheilung vom 29. v. M. ist zu melden, daß gestern Nachmittag die Obduktion des verunglückten Aug. Nölle stattfand. Zwei Bergleute wurden, weil ihre Aussagen sich widersprachen, verhaftet und nach Blankenstein abgeführt. Ob die Obduktion Gravirendes ergeben hat, ist zur Zeit unbekannt. (Ess. Ztg.)

Dortmund, 2. Febr. Auf der Zeche Ver. Westfalia ereignete sich nach der „W. Z." gestern Nachmittag ein betrübender Unglücksfall. Schlagende Wetter verletzten mehr oder weniger schwer acht Arbeiter, welche sämmtlich ärztlicher Pflege überwiesen werden mußten. Ob eigene Unvorsichtigkeit obwaltete oder nicht, ist noch nicht festgestellt.

In der Nähe von **Unna** wurde ein Executor von drei Kerlen angefallen. Von zwei derselben festgehalten, wollte ihm der Dritte die Taschen untersuchen, in welcher er circa 50 Thlr. hatte, worauf er um Hülfe schrie. Die Strolche, ein Geräusch vernehmend, entfernten sich schnell, gaben aber dem Ueberfallenen noch einen derartigen Stoß, daß derselbe später bewußtlos am Boden liegend gefunden wurde. Derselbe hat mehere Löcher am Kopfe davon getragen, doch nicht lebensgefährlich. Den Thätern ist man auf der Spur.

Paderborn, 24. Jan. Ueber das Resultat der Untersuchung gegen die Excedenten bei Gelegenheit der zu Anfang August v. J. erfolgten Auflösung des hiesigen Franciscaner-Klosters, bin ich nunmehr zu berichten in der Lage, daß im Ganzen 7 Personen wegen Landfriedensbruchs, Auflaufs, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Uebertretung der §§. 368 Nr. 7 und 360 Nr. 11 des St.-G.-B. zu Gefängnißstrafe von 3 M., 1 Mon., 14 Tagen, 1 Woche, bezw. Geldstrafen von 120 M., 60 M., 24 M., verurtheilt worden sind und daß davon auf die Appellation der Staats-Anwaltschaft das erste Erkenntniß wider den hiesigen Bürger, Oekonom G., unter Beseitigung der Geldstrafe auf einen Monat Gefängniß verschärft worden ist. — Die Urtheile sind rechtskräftig, und die Freiheitsstrafen werden gegenwärtig im hiesigen Central Gefängnisse verbüßt.

Bielefeld, 1. Febr. Gestern Abend um 6 Uhr ist hierselbst am Niederntthore, der belebtesten Gegend der Stadt, ein junger Mensch überfallen und in die Schulter gestochen worden. Derselbe trug von der westf. Bank ein Säckchen mit 3500 M. nach einem Geschäftslocale. Trotz aller Anstrengungen war es dem Thäter nicht möglich, das Säckchen dem Träger zu entreißen. Leider ist der Uebelthäter entkommen. Die Wunde des jungen Mannes ist übrigens nicht gefährlich.

Eine organisirte Diebesbande, größtentheils aus Handwerks-Lehrlingen bestehend machte, wie die „B. Z." besagt, in letzter Zeit die Stadt **Osnabrück** und deren Umgegend unsicher. Sechs Mitglieder dieser Gaunerzucht, welche im Besitz von Dietrichen, Brechstangen, Nachschlüsseln, Revolver 2c. war, sind dieser Tage verhaftet worden.

Essen, 3. Febr. Auf Zeche „Sälzer-Neuack" verunglückte vorgestern der Bergmann Wilhelm K. von hier durch das Herabfallen eines schweren Steins, der ihn gerade auf die Wirbelsäule traf. (Essener Volksbl.)

Auch **Düsseldorf** gedenkt an den Pfingsttagen mit einer Geflügelausstellung aufzuwarten.

— Der Betrieb einer Bahnhofs-Restauration muß sehr lohnend sein, weil die Concurrenz bei der Vergebung in's Aschgraue geht. So hatten sich z. B. für die Bahnhofs-Restauration des neuen Rheinischen Bahnhofs in Düsseldorf circa 400 Bewerber angemeldet.

Zu **Emmerich** fand zwischen zwei Buchhaltern, von welchen Einer Landwehr-Officier ist ein Duell auf Pistolen statt, wozu ein Wortwechsel in einer Restauration Veranlassung gegeben. Glücklicherweise nahm die Tragödie einen unblutigen Verlauf, da beide fehlt Verwundung vorkam. Späte diese Weise Genugthuung gelei die beiden Duellanten ihre Vers lich wahrscheinlich, am nächsten gefährliche Waffe aus der Stahl schwingen zu können.

Am Dellweg im Kirchspiel N nete sich am letzten Sonntag N dauernswerther Fall, indem das im Alter von 9—10 Jahren a brachen und ertranken.

* Standes-Amt Watt

Vom 26. Jan. bis 4. Febr. c. wu

Verlobte:

6) Bergmann Wilhelm Eberhard Farstmann, beide Freisenbruch. 7) Dieckmann mit Bernhardine Beckma feld. 8) Bergmann Anton Baring beide Ueckendorf. 9) Knecht Hr. Ma Nies, beide Königsteele. 10) Bergm Dahlhausen, mit Lina Schulz, Munsnenführer Frd. W. Krämer mit Ma beide Königsteele. 12) Anstreicher Gröting, Bochum, mit Caroline Krei scheid. 12) Bergmann Peter Wiebach, Königsteele, mit Christina Thielen, Werth. 13) Bergmann Carl Hr. Hörenbaum, Wattenscheid, mit Anna Catharina Frenk' Havixbeck.

Sterbefälle:

60) Ehefrau des Bergmanns Anton Wasser, 55 J Höntrop. 61) Johann Hugo Renzel, 8 M. Freisendr. 62) Kind des Bergmanns Wilhelm Hüscken, Höntrop. 63) Clara Lichte, 6 J. Ueckendorf 64) Johann Georg Heßler, 1 M. Wattenscheid. 65) Tagl öhner A. Reinders, 77 J. Königsteele. 66) Anna Hold, 2 M. Wattenscheid. 67) Anna Maria Hilgers, 2 J. Wattensch. 68) Maria Tacke, 1 J. 6 M. Ueckendorf. 69) Eduard Stornegel, 5 W. Ueckendorf. 70) Susanna Maria Kutneff, 4 M. Höntrop. 71) Friedrich Bungert, 9 M. Sevinghausen. 72) Drillinge des Bergmanns Heinr. Kiwitter, Eppendorferhaide. 73) Bergmann Heinrich Wack, 28 J. Eppendorf (verunglückt). 74) Kind des Bergmanns Carl Ulrich, Ueckendorf. 75) Kind des Bergmanns Hermann Adler, Wattenscheid. 76) Schachtmeister Ernst Kreuschner, 55 J. Ueckendorf. 77) Ehefrau Joh. Brand, 45 J. Wattenscheid. 78) Zwillinge des Bergmanns August Welz, Wattenscheid. 79) Kind des Bergmanns Wilhelm Schmitz, Wattenscheid. 80) Bergmann Peter Klein, 26 J. Ueckendorf (erstochen.) 81) Hulda Dreibholz, 3 J. 5 M. Ueckendorf. 82) Kind des Maurers Gerhard Klüsekamp. 83) Maria Aldiek, 1 J. Westenfeld. 84) Hermann Sachs, 10 M. Wattenscheid. 84) Gertrud Köster, 1 J. 3 M. Wattensch.

Die Gesammtsumme der angemeldeten **Geburten** beträgt vom 1. Jan. bis incl. 4. Febr. 158.

Gottesdienst in der evang. Kirche
Frühgottesdienst 8½ Uhr: Pfarrer Niemeyer
Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pfarrer Fromme
Nachmittagsgottesdienst: Pfarrer Niemeyer.
Amtswoche: Pfarrer Fromme

Verding.

Montag, 7. Februar,
Nachmittags 3 Uhr,
soll das Anfahren von Asche oder Ziegelschrot, auf dem Communalwege, Hordelhofer Haide genannt, beim Wirth **Bee** öffentlich verdungen werden.

Günnigfeld, 1. Febr. 1876.
Der Vorsteher
Dieckmann.

Im Laufe dieser Woche wird täglich von Morgens 8 Uhr ab auf der **Victoria-Brauerei** (Rheinischer Bahnhof) zu **Bochum** beschädigte Gerste als

Viehfutter

in großen und kleinen Partien billig verkauft

Preuß. Loose Original 2. Kl. 153 Lott. ¼—52 Mark, ½—104 Mk. alle 4 Klass. ¼—75 M., ½—150 Mk. offerirt gegen Baarzahlung **Carl Hahn, Berlin** S. Kommandantenstraße 30

Posten-Cours
Nach Bochum: 10³⁰, 4, 9.
Nach Gelsenkirchen 8³⁰, 1³⁰, 6⁴⁵

Germania.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.
Grund-Capital drei Millionen Mark.

Angesammelte Reserven	Mark	21,877,119
Versichertes Capital	„	207,632,084
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	„	7,568,533

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir
Herrn F. W. Frings in Wattenscheid
die Vertretung unserer Gesellschaft übertragen haben und empfehlen somit Herrn F. W. Frings zur Vermittelung von Anträgen auf **Lebens-, Aussteuer** sowie **Pensions-Versicherungen.**

Coeln, am 27. Januar 1876.

Das Bureau der Germania.
A. Müller.

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,
Alten Korn 65 Pfg. per Liter.

Eine
Familienwohnung
zu vermiethen.
L. Venator.

Auf 1. Mai steht eine
Wohnung
mit einigen Ruthen Gartenland zu vermiethen. **Anton Gerrizen,**
am Böckenbusch.

Grabsteine
von allen Dimensionen sind vorräthig und werden auf Verlangen nach Zeichnung schnell und billig geliefert von
W. Wölting,
Bildhauer in Bochum, Rottstraße.

Einige Wohnungen
sind noch von mir zu miethen.
F. Henkel.

Ich beabsichtige mein
Wohnhaus
und in meinem Neubau an der Nordstraße ein
Ladenlokal
und **2 herrschaftliche Wohnungen** auf den 1. Mai zu vermiethen.
Leeser Röttgen.

Eine Wohnung
steht auf den 1. Mai zu vermiethen.
Grabenstr. **Franz Brocke.**

Rechnungs-Formulare
zu haben bei **Carl Busch.**

Dr. Witzel,

prakt. Zahn-Arzt,
in **Essen** a. d. Ruhr,
Hochstraße Nr. 15 (früher Akazien-Allee 38) für **Zahnprothesen, Plombiren, Behandlung** von **Mund-, Kiefer-** und **Zahnkrankheiten, Gesichtsschmerzen**
Sprechst. v. 9—1 u. 3—5 Uhr
Sonntags nur v. 9—11 Uhr.

Bei Erkältungskrankheiten,
wie Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hustenreiz, Auswurf, Brustschmerzen, Lungenleiden, ist der Mayer'sche
weisse Brust-Syrup
ein unfehlbares sicheres Haus- und Genußmittel.
Lager hält **Friedr. Fichtner** in Wattenscheid.
Joh. W. Becker in Fredeburg.

Chocoladen
der Kaiserl. Königl.
Hof-Chocoladen-Fabrik
Gebrüder Stollwerk in Cöln,
wegen vorzügl. Qualität allgemein bevorzugt, befinden sich auf Lager in **Wattenscheid** bei **August Schulte.**

Trauben-Brust-Syrup
mit Fenchelhonig
in frischer Füllung, die Flasche zu 1 und 1½ Mark zu haben bei
W. Spelberg.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung der Polizei-Angelegenheiten im Bezirk der hiesigen Gemeinde wird von heute ab selbstständig durch die unterzeichnete Behörde erfolgen.

Die Gemeinde-Eingesessenen wollen daher ihre bezüglichen Anträge und Anzeigen von jetzt ab auf dem diesseitigen Gemeindebüreau anbringen.

Ueckendorf,, 1. Febr. 1876.

Die Orts-Polizei-Verwaltung
J. V.
Duisberg.

Der Lokal-Empfang für direkte Steuern wird von jetzt an bei dem Herrn Gastwirth

A. Jäger

in Wattenscheid, Nordstraße Nr. 14, abgehalten und findet der erste Termin am **21. und 22. Febr. cr.** statt.

Gelsenkirchen, 31. Jan. 1876.

Königliche Steuerkasse
v. Toenges.



Geschäftshaus
zu verkaufen.

Ein vor 2 Jahren erbautes, 2½-stöckiges massives Haus, in der Nähe von Wattenscheid gelegen, welches sich seiner Lage und Einrichtung wegen zu Wirthschaft und Spezereigeschäft eignet, kann wegen günstigen Ankaufs unter vortheilhaften Zahlungsbedingungen billig abgegeben werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Auct.-Comm. **Schalke** in Westenfeld.

In meinem an der Haidestraße, der Zeche Centrum gegenüber, gelegenen Hause sind

zwei Wohnungen

von mir anzumiethen, und zwar eine in der Etage, bestehend aus 3 schönen Zimmern, auf sofort und eine im Erdgeschoß, bestehend aus vier Räumen, pr. 1. Mai.

Wattenscheid. **W. Ecke.**

Mehrere Herren

können Zimmer auf Wunsch **möblirt und mit Kost** erhalten bei

Friedrich Korf,
Gastwirth.

Ein Geschäftslokal

nebst Wohnung mit trockenem Keller ist auf den 1. Mai ds. Js. zu vermiethen. Das Lokal eignet sich zum Betrieb jeden Geschäfts, außer Spezereigeschäft.

Gelsenkirchen.
Heinrichstraße 931.

Zwei Wohnungen

von je 2 Zimmern und Stall, sind von mir auf den 1. Mai d. J. zu miethen.

Wattenscheid. **M. Gasper.**

Ein sich im besten Zustande befindlicher **Hundewagen nebst 2 Hunden** (Halbdoggen) steht zu verkaufen. Näheres bei

Wilh. Schäfer, Oststr. 29.



Theater- & Carneval-Costumes.
Gold- und Silberbesätze, Mützen, Orden, Dekorationen.
A. Merländer,
Essen, Viehofersir. 34.

Närrischer Club.



Motto: Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Leben lang.

Dies Sprüchlein ist allen bekannt,
So nah als fern im ganzen Land.
Dem erstern sind wir immer hold,
Ein jeder von uns ihm Achtung zollt.
Zum Dritten alles ist gestimmt,
So man vom ersten eine Dosis nimmt.
Doch ist nur beides leerer Schein,
Tritt nicht das zweite mit hinein.
Um nun das Kleeblatt zu vollenden,
Wollen wir uns an die Damen wenden
Und laden sie ein zum erstenmal,
In unsern Närrischen Sitzungssaal,
Darum Eva's Töchter zart und fein,
Findet Euch pünktlich beim Albert ein.



Montag, 7. Spörkel,
Abends 7 Uhr 59/60 M.

I. Große Närrische Damen- & Herrensitzung

im Närrischen Jägerhof.

Tagesordnung:

1. Aufnahme närrischer Mitglieder.
2. Vorträge aus der Bütt.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der kleine Rath.



Eintracht-Liebe.

Motto: Zur Zeit war wirklich Einigkeit,
Als „Eintracht-Lieb" sich liebte,
Heut ist's „Gobbam" ne Narrenzeit,
Wo Jung das Alt betrübte! — —
Wenn naseweise Helden schreien,
Wir, wir, wir könnens machen! —
Solch' naseweise Jüngelein,
Wir woll'n sie blos belachen!



Sonntag, 6. Spörkel,
Abends punkt 6 Uhr

V. Närrische Sitzung

im Vereinslokal.

TAGESORDNUNG:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Besprechung verschiedener Vereins-Angelegenheiten.
3. Regulirung aller dem Vorstande obgelegenen Angelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der närrische Rath.



Attest.

Seit beinahe zwei Jahren litt ich so stark an der Flechte im Gesicht und nahm solche eine derartige Ausdehnung sowohl außer- als innerhalb der Ober- und Unterlippe an, daß ich befurchtete, verhungern zu müssen, indem mir Geschwulst und wunder Ausschlag fast keinen Durchlaß im Munde zur Speiseröhre ließ und nur noch nothwendig mein Leben mit dünnen Suppen fristen mußte. Nachdem ich alle Mittel vergebens angewadt, die mir zur Beseitigung dieser schrecklichen Krankheit dienen sollten, hatte ich mich fast schon in mein Schicksal ergeben, da wurde mir das Mittel des Herrn C. Göring im Depot des Herrn C. W. Dahlmann in Hamm als ganz vorzüglich empfohlen. Nach Verbrauch von einigen Töpfen bin ich nun von meinem Uebel gründlich befreit worden; die Vernarbung ist vollständig erwirkt und kann daher nicht umhin aus großer Dankbarkeit gegen den Erfinder des Mittels dieses hiermit öffentlich der Wahrheit gemäß zu attestiren. **Wilhelm Ahlert,** Bahnwärter.

Nordbrögge bei Hamm, im Dezember 1875.

Aufträge nimmt à Topf 3½ M. Herr **Wilh. Spelberg** entgegen.

Prima Roggenvorschuss

liefert die

Stettiner Dampfmühlen-Aktien-Gesellschaft
in **Stettin.**

Alleinverkäufer für Gelsenkirchen, Schalke, Wattenscheid, Eikel 2c. sind:
Bockamp & Weidner in Essen.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148 1/11

Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Klage- & Executionsformulare

zu haben bei **Carl Busch.**

Wattenscheider Freiwillig. Feuerwehr.

Monatliche
GENERAL-VERSAMMLUNG.
am Samstag-Abend 8½ Uhr.
im Vereinslolal.

Der Chef
Dieckmann.



Sonntag, 6. Februar,
Außerordentliche
GENERAL-VERSAMMLUNG
des Westenfelder
Krieger- & Landwehr-Verein.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage pro 1875.
2. Wahl eines Vorstandsmitglieds.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Besprechung über wichtige Angelegenheiten.
5. Zahlung der monatlichen und rückständigen Beiträge.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Turn-Verein Wattenscheid.

Hauptversammlung.

Sonntag, den 6. Febr.,
Abends 8 Uhr,
im kleinen Saale des Vereinslokals.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der monatlichen Beiträge.
2. Ballotage und Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Besprechung der Turnfahrt nach Gelsenkirchen.
4. Anschaffung einer Vereinsfahne betreffend.

Der Turnrath.

Restauration König,

(Rheinischer Bahnhof),
Samstag, Sonntag und Montag,

Concert

von Komiker Schmidt mit Gesellschaft.

Samstag und Montag:
Entree frei.
Sonntag: Entree 2½ Sgr.

Eine vollständige
Bäckerei

auf sofort zu vermiethen.
Näheres in der Exp. d. Zta.

Ade! Scheiden thut weh!

Ich sage dem Frl. **Gretchen Maar** in Ueckendorf für ihre Liebe herzlichsten Dank und wünsche, daß sie noch Viele so herzlich lieben möge, wie sie mich und andere geliebt hat. Ebenso auch Madame **K.**, daß sie mich in dieser Sache ebenso gefällig wie in der Politik unterstützt hat. „Das verfluchte Durcheinander!"

Ade! Ade! Ade! **Hr. Giesel.**

Feinster **Dorsch-Leberthran**
fast geruch- und geschmacklos in Flaschen mit gestempeltem Metall-Verschluß à 60 Pf. u. à 1 Mark zu haben bei

W. Spelberg.

Rheinische Eisenbahn.

Abfahrt nach Bochum:
7⁵⁹, 9⁵⁵, 11⁵⁸, 4²⁵, 5⁴³, 8²⁰ 10⁵⁶ Uhr.

Abfahrt nach Essen:
5⁵⁷, 7, 8²⁷, 11⁵⁷, 1⁵⁹, 4²⁴, 7²⁸, 8⁴⁵ Uhr

Abfahrt von Bochum:
5⁵⁶, 8¹⁵, 11⁴⁷, 1⁴⁸, 4¹¹, 7¹⁶, 8³³ Uhr.